

zum Frühjahr bedenklich zu verflauen. Von den am 1. Juli v. J. im Feuer gehaltenen beiden kleinen Hochöfen Nr. 1 und 3 arbeitet der letztere heute noch ununterbrochen weiter; den ersteren liefen wir gegen Ende April ausgehen, um ihn neu zuzustellen und die angesammelten größeren Roheisenvorräthe zu vermindern. Seit Ende vorigen Monats arbeitet auch dieser Ofen wieder. Der seit vielen Jahren kalt stehende Hochofen 4, an dessen Wiederanblasen wegen seiner ungünstigen Lage zu den seit 1890 in Betrieb stehenden Cowper-Winderwärmern nicht mehr zu denken war, wurde niedergelegt. Ebenso sind die seit langer Zeit nicht mehr benutzten beiden stehenden Gebläsemaschinen abgebrochen worden. Die bereits seit mehreren Jahren eingeschränkte Kokerei haben wir seit vorigem Winter ganz eingestellt und die Koksöfen abgebrochen. Letztere waren alt und konnten nicht mehr mit Nutzen betrieben werden. Die Erbauung neuer Koksöfen erscheint nicht rathsam, nachdem die Kokereien im Kohlengebiete selbst zu sehr ausgedehnt worden, um noch mit der Möglichkeit regelmäßiger Kokskohlenlieferungen nach außen rechnen zu können. Die Hervorbringung an Roheisen betrug im Berichtsjahre 37 320 Tonnen, wovon 36 337 Tonnen verladen wurden. Im Vorjahre waren 36 682 Tonnen dargestellt und 39 139 Tonnen abgefahren worden. Der durchschnittliche reine Verkaufspreis stieg von 54,89 *M* im Vorjahre auf 58,77 *M*, während die Selbstkosten von 50,05 *M* auf 52,40 herauf gingen. Dafs letztere wesentlich weniger in die Höhe gegangen als ersterer, verdanken wir hauptsächlich dem Umstande, dafs wir in der ersten Hälfte des Berichtsjahres noch mit verhältnismässig billigen Eisensteinpreisen rechnen konnten, während vom 1. Januar d. J. die höchsten Eisensteinpreise in Betracht kamen. Für Koks bezahlten wir seit dem ersten Januar d. J. den erhöhten Preis von 14 *M* — ab Zeche, zu welchem Preise wir auch den Bedarf bis Ende 1899 gedeckt haben.

Nach der vorliegenden Bilanz wurden im Berichtsjahre erzielt: Betriebs-Ueberschufs 231 556,94 *M*, Zinsenüberschufs 14 572,35 *M*, Pächte und Miethen 11 656,30 *M*, Gewinn an verkauften Hasper-Actien 44 940 *M*, also Rohgewinn 302 725,59 *M*.

Von diesem Rohgewinne sind zu Abschreibungen verwendet worden: auf Hütten-Immobilien 36 403,25 *M*, auf Bauconto zur Tilgung der durch die Widerinstandsetzung der Hochöfen 1 und 2, sowie der Winderwärmer entstandenen Kosten 13 705,65 *M*, so dafs ein Reingewinn verbleibt von 252 616 69 *M*. Aufser demselben stehen zur Verfügung: verjährte Dividende aus dem Geschäftsjahre 1892/93 288 *M*, Vortrag aus dem Vorjahre 17 293,80 *M*. Verfügbar sind also in Summa 270 198,49 *M*.^a Es wird beantragt, von den zur Verfügung stehenden 270 198,49 *M* zur Bestreitung von 14 % Dividende auf das 1358,400 *M* betragende Actienkapital 190 176 *M* zu verwenden und die dann nach Verrechnung von 17 729,34 *M* statut- und vertragsmäßigen Gewinnantheilen für Aufsichtsrath und Vorstand verbleibenden 62 293,15 *M* auf neue Rechnung vorzutragen.

Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik vorm. Joh. Zimmermann.

Der Rohgewinn beträgt für 1897/98 836 892,71 *M* gegen 669 001,20 *M* im Vorjahre. Es wird beantragt, aus demselben eine Dividende von 12 % gegen 9 % im Vorjahre zur Vertheilung zu bringen, dem Unterstützungsfonds wie im Vorjahre 6000 *M* zuzuweisen, und den nach dem Vertheilungsplane sich ergebenden Saldo von 28 045,70 *M* auf neue Rechnung vorzutragen.

Eisenwerke Gaggenau, Actiengesellschaft zu Gaggenau.

Der Umsatz von 1897/98 beträgt rund 2 200 000 *M* ungeachtet eines Ausfalles von 150 000 *M*, der durch Aufgabe verschiedener, nicht lucrativer Fabricationen entstanden ist. In den sämtlichen Abtheilungen des Betriebs war die Gesellschaft voll beschäftigt, und selbst im Fahrradbau, dessen Umsatz sich ansehnlich trotz der großen inländischen und ausländischen Concurrenz erhöhte, war sie nicht immer in der Lage, der Nachfrage zu genügen. Durch die Erhöhung des Actienkapitals um den Betrag von 357 000 *M* haben sich nicht nur die finanziellen Verhältnisse wesentlich gebessert, das Werk war auch in der Lage, die im vergangenen Jahre begonnenen Erweiterungen und Vervollkommnungen bezw. Modernisirungen der maschinellen Ausrüstung fortsetzen zu können. Es ergibt die Gewinn- und Verlustrechnung zuzüglich des Vortrags aus dem Vorjahre von 1617,61 *M* und nach Absetzung der ordentlichen und außerordentlichen Abschreibungen im Betrage von 127 849,55 *M* einen Reingewinn von 222 114,18 *M*, dessen Vertheilung wie folgt vorgeschlagen wird: Reservefondsconto 12 000 *M*, Tantiemen an Aufsichtsrath, Direction und Beamte 28 155,90 *M*, Gratificationen an Angestellte und Werkführer 4000 *M*, Dividende 7 % = 175 000 *M*, Vortrag auf neue Rechnung 2958,28 *M*.

Eisen- und Stahlwerk Hoesch, jetzt Actiengesellschaft in Dortmund.

Der Bericht für 1897/98 lautet im Wesentlichen: „Das abgelaufene Geschäftsjahr war im allgemeinen für die Eisenindustrie günstig. Die Preise einer Reihe von Fabricaten erfuhren zwar gegen Ende des ersten Geschäftshalbjahres eine merkliche Abschwächung, welche hauptsächlich durch die Zurückhaltung der Käufer hinsichtlich neuer Bestellungen veranlaßt wurde, indessen gelang es, im letzten Viertel des Geschäftsjahres wieder Preise zu erzielen, welche einigermaßen den Rohstoffpreisen entsprachen, allerdings diejenigen des vorigen Geschäftsjahres bei weitem nicht erreichten. Letzteres gilt insbesondere auch von Halbzeug, dessen Durchschnittspreis infolge Gewährung bedeutender Exportbonificationen seitens des Verbands wesentlich niedriger blieb als im Vorjahre. Die Beschäftigung der sämtlichen Werksabtheilungen war regelmässig. Die Abforderungen im letzten Viertel des Berichtsjahres gestalteten sich nach einer gewissen Ruhe im zweiten und dritten Viertel so stürmisch, dafs es der äußersten Anspannung aller Kräfte bedurfte, um den Ansprüchen der Kundschaft zu genügen. Die Hochofenanlage stellte her: 141 504 t Roheisen gegen 79 356 t im Vorjahre; das Stahlwerk stellte her: 240 092 t Rohblöcke gegen 232 629 t im Vorjahre. Der in unserem vorigen Bericht hervorgehobene Mifsstand, dafs der Bezug lothringischer Minette nach dem westfälischen Industriebezirke infolge der hohen Tarifsätze sehr erschwert wird, während große Posten an ausländische Werke gehen, und andererseits der Erzbedarf der westfälischen Werke zum größten Theil aus dem Auslande bezogen werden mufs, besteht leider unverändert weiter, und können wir nur nochmals dem Wunsche Ausdruck geben, dafs hierin nunmehr baldigst Wandel geschaffen werde, und die von der Mehrheit des Landeseisenbahnrats wiederholt befürwortete Ermäßigung der Erztarife endlich zur Ausführung gelangen möge. In das neue Geschäftsjahr sind wir mit einem Bestande an Aufträgen von etwa 100 000 t eingetreten, die Nachfrage ist andauernd lebhaft, und hoffen wir, auch für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnifs in Aussicht